versprichst mir aber, dem Kinde von der Parnimschen Verwandtschaft nichts zu verraten . . . gib mir die Hand darauf!"

„Verschwiegen bleiben wird sie ihr doch nicht; aber wenn es dich beruhigt, gut — so verspreche ich's dir", antwortete Wilhelm und bekräftigte seine Zusage durch den verlangten Handschlag.

III.

Daß ihr Neffe Wort halten werde, stand für Lore außer Frage; weniger fest war ihr Vertrauen auf Christianens Verschwiegenheit. Unter dem Vorwande, daß der Großmutter, die über den bevorstehenden Einzug der Wildschen Fabrik in die heiligen Räume des Tannerschen Hauses ohnehin halb krank war, jeder weitere Aerger erspart werden müsse, hatte sie dem jungen Mändchen streng befohlen, von der Begegnung auf dem Eise nichts zu sagen. Aus Erfahrung wußte sie aber, daß es nicht Christianens Art war, ihre Missetaten zu verschweigen.

Diesmal verriet sie sich jedoch nicht, schien überhaupt von dem Erlebnis, das sie anfangs entzückt hatte, nicht mehr sprechen zu wollen. Den Neckereien der Mitschülerinnen hatte sie durch scheinbare Gleichgültigkeit ein Ende gemacht, und auch Wilhelm, dem sie bisher jeden Gedanken mitzuteilen pflegte, war der Meinung, daß der neue Bekannte, da er kein Prinz war, kein Interesse mehr für sie habe. — Nur noch einmal hatte sie nach seinem Befinden gefragt; aber nachdem Wilhelm geantwortet, das schöne Herrchen wäre am Morgen nach seinem Unfall mit verbundenem Füßchen und hängenden Oehrchen heimgefahren, hatte sie ihn nicht wieder erwähnt.

Und doch träumte sie im Schlafen und Wachen von dem fremden, feinen Knaben. Immer wieder rief sie sich's zurück, wie sie Hand in Hand über die Eisfläche geflogen waren; wie er sie, ihr tief in die Augen sehend, eine Sylphide genannt und bedauert hatte, daß sie nicht in der Residenz lebe, wohin sie, ihrem Aussehen und Wesen nach, viel besser passe, als in dies kleine Nest mit seinen kleinstädtischen Bewohnern. Dann hatte er nach ihrem Namen gefragt, und nachdem sie geantwortet, fröhlich ausgerufen: „Das ist mir lieb, denn ich heiße Christian, und nun gefällt mir mein Name, der uns eine Art Verwandtschaft gibt. Wollen wir es so ansehen . . . wollen wir gute Freunde werden?"

Bei diesen Worten war er gefallen und sie hatte nicht erfahren, was er damit meinte. Beabsichtigte er, wiederzukommen, um die Bekanntschaft mit ihr fortzusetzen? — Aber wie sollte das geschehen? Außer Wilhelm kamen nur alte Damen in das Haus der Großmutter, und niemals wurde Christiane zu ihren Schulgefährtinnen eingeladen.

Wußten sie vielleicht, daß ihr Vater nur gemeiner Soldat gewesen war, und wollten deshalb nicht mit ihr verkehren? Was lag daran! Nur wie Christian von Parnim darüber denken mochte, war ihr wichtig. Sie hatte ihm gefallen; seine Augen hatten es noch deutlicher gesagt, als seine Worte, und wie seinesgleichen hatte er sie behandelt. War es möglich, daß es anders wurde, wenn er von ihrer Herkunft erfuhr?

Aber hatte sich wohl je ein Märchenprinz daran gekehrt, ob die Holde, die sein Herz gewann, eine Königstochter oder eine Gänsehirtin war? Blieb doch auch er, mit seiner schlanken Gestalt, seinem schönen Gesicht, seinen angenehmen Manieren für sie ein rechter, echter Märchenprinz, wenn er in Wirklichkeit auch nur Christian von Parnim hieß.

So wartete sie denn auf sein Wiederkommen, halb wie das Kind auf den bevorzugten Spielgefährten, halb wie das junge Mädchen auf den Mann, der ihr zuerst gesagt hat, daß er sie reizend findet.

Diese erste Regung ihrer weiblichen Eitelkeit war aber noch ganz kindisch, und ebenso war das Bild, das sie sich nach und nach von dem Wesen und dem Schicksal ihres Vaters entwarf. — Aus Lores Bericht ging hervor, daß er sich gegen Weib und Kind gewissenlos benommen habe; Christiane fand jedoch eine andere Erklärung für sein Verschwinden. — Als Sprößling des ehrenhaften Geschlechts der Tanner konnte er nur für kurze Zeit auf falsche Wege geraten sein, und es war großherzig von ihrer Mutter, daß sie an dem Verirrten festgehalten hatte; ihm in Armut und Niedrigkeit gefolgt war. Ihn aber hatte plötzlich die Reue gepackt und fortgetrieben; er fühlte sich seiner schönen, guten Frau nicht wert und ging in die weite Welt, um — wie Christiane in zahllosen Geschichten gelesen hatte — sein Glück zu machen. Ehe er damit zustande kommen konnte, hatte er aber die Todesnachricht der geliebten Frau erhalten, während der frühere Brief, der ihm die Geburt seines Kindes melden sollte, verloren gegangen war. Was hätte ihn nun in die Heimat zurücklocken können? — Er blieb, wo es ihm gut ging, und wo niemand wußte, daß er einst schlimme Tage gesehen hatte. Die schönsten „Lebensläufe in aufsteigender Linie" ließ ihn die Phantasie der Tochter durchmessen. Bald sah sie ihn als Minister oder Heerführer eines indischen Fürsten; bald als Präsidenten eines südamerikanischen Freistaates; bald als Kaufherrn, der über Millionen gebietet. Jedenfalls war er ein großer, mächtiger Mann geworden, dem zum vollkommenen Glück nur die Zärtlichkeit seiner Tochter fehlte.

Aber auch diese sollte ihm zuteil werden! Christiane beschloß, von dem Manne, der einst ihr Herz und ihre Hand begehren würde, als Beweis seiner Liebe das Suchen und Finden ihres Vaters zu verlangen. — Sie hatte dergleichen aus den Taschenbuchnovellen erfahren, die ihr Lore zu lesen erlaubte, wenn sie mit ihren Schularbeiten fertig war. Die verblichenen himmelblauen Bändchen aus den zwanziger Jahren, ein Erbteil aus dem Elternhause der Großmutter, standen noch heute auf dem Bücherbrettchen in der Wohnstube neben Zschokkes „Stunden der Andacht" und Starkes „Häuslichen Gemälden". Wilhelm, der diese Literatur verächtlich „alte Scharteken" nannte, hatte versucht, Christiane zu Homer zu bekehren; und als sie das „ewige Totstechen" abscheulich und langweilig fand, hatte er ihr Brehms „Leben der Tiere" gebracht, das er sich von Jahr zu Jahr, heftweise, zu Weihnachten schenken ließ.

Eine Weile hatte sich das junge Mädchen damit beschäftigt; aber eines Sonntags nachmittag, etwa drei Wochen nach dem Prinzenbesuch, fand sie Wilhelm im Stübchen der Tante, wiederum in eins der Goldschnittbändchen vertieft, und als er spottend fragte: was sie an den elenden Schmökern habe? — antwortete sie: Menschen wären ihr immer interessanter, als alles Viehzeug der Welt.

Wilhelm zuckte die Achseln. „Die Menschen müßten nur danach sein", sagte er.

„Was weißt du denn von ihnen?" rief Christiane. „Es könnte manchem nicht schaden, wenn er sich an den Menschen in diesen alten Schmökern ein Beispiel nähme."

„Geht das auf mich?" fragte Wilhelm belustigt. „Laß hören . . . was soll ich deinen Buchhelden nachtun?"

Christiane zauderte; es war eigentlich noch nicht an der Zeit, von ihren Herzenswünschen zu sprechen; aber die Versuchung, Wilhelms Gesinnungen kennen zu lernen, war groß, und als er sich ihr gegenübersetzte und ihr mit erzwungenem Ernst in die Augen sah, antwortete sie, indem sie auf die vergilbten Buchblätter deutete:

„Da lese ich eben die Geschichte des Ritters Landolin von Löwenburg. Er liebt das schöne Edelfräulein Heriberta, aber sie ist mit dem Ritter Kunz von der Aue verlobt und grämt sich halb tot um ihn, denn er ist nach Spanien in den Krieg gegen die Mauren gezogen, und seit zwei Jahren hat man nichts von ihm gehört. — Die Eltern der schönen Heriberta wollen sie nun mit Landolin verheiraten; aber der ist so edel, daß er sich erbietet, den verlorenen Ritter Kunz zu suchen, und wenn er ihn findet, auf Heriberta zu verzichten. Nun zieht er schon ein ganzes Jahr durch spanische Wälder und Berge; kämpft mit Räubern, Mauren und wilden Tieren; leidet Hunger und Durst, Hitze und Kälte. Was daraus wird, weiß ich noch nicht . . . es kommt auch nichts darauf an. Die Frage ist: ob du zum Beispiel dir so viele Mühe geben und so vielen Gefahren trotzen würdest, wenn ich dich aufforderte, meinen Vater zu suchen."

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Höhere Mädchenschulen des Auslandes.

Von Oberrealschuldirektor a. D. Julius Reuper.

Zu einem Zeitpunkte, da Preußen darangeht, sein höheres Mädchenschulwesen einer zeitgemäßen Neugestaltung zu unterziehen, dürfte die Frage, was das Ausland uns diesbezüglich lehren kann, wohl durch sich selbst gerechtfertigt sein. Stellen sich deren ausführlicher Beantwortung an dieser Stelle auch Raumrücksichten hindernd entgegen, so zeigt uns doch selbst ein flüchtiger Blick auf die hervorragendsten Momente des höheren Mädchenschulwesens im Auslande manches Beachtenswerte.

Frankreich besitzt seit 1889 seine staatlichen „Lycées" und „Colleges de jeunes filles". Im Prinzip Externate, können dieselben im Bedürfnisfalle gleichwohl mit halben oder ganzen Internaten verbunden werden. Sie umfassen fünf Jahreskurse für zwölf- bis siebzehnjährige Zöglinge, können aber auch eine Vorschule mit Elementarklassen erhalten. In den drei unteren Klassen ist aller Unterricht obligatorisch. Auf zwanzig wöchentliche Unterrichtsstunden beschränkt, umfaßt er: Moral-lehre, Französisch, Deutsch (oder nach Wahl Englisch), Geschichte, Geographie, Rechnen, Geometrie, Naturgeschichte, Zeichnen, Gesang, Haushaltungskunde und Gesundheitslehre (!). In den beiden oberen Klassen dagegen kommen zu dem Obligatunterrichte, in den der nationalen und der allgemeinen Bildung dienenden Fächern fakultativ noch die altklassischen Literaturen, allgemeine Rechtskenntnisse, die Grundzüge der Physiologie und der Erziehungslehre, sowie ein konfessioneller Religionsunterricht. Das Schlußexamen gewährt das vielbegehrte „Certificat de fin d'études secondaires".

An der Spitze der weiblichen und männlichen Lehrkräfte steht eine Direktrice. Der Ausbildung von Lehrerinnen dient die große „Ecole normale supérieure d'enseignement secondaire pour les jeunes filles" in Sèvres. Der Unterricht besteht hier in Vorträgen streng wissenschaftlichen Charakters, zum Teil von Universitätsprofessoren, getrennt für „Sciences" und „Lettres".

In England entbehrt das weibliche Mittel- und Hochschulwesen der staatlichen Obsorge noch; immer gebieterischer aber wird die Forderung danach laut. Vorzügliches leisten indessen schon jetzt die „High Schools of Girls", die vor einigen dreißig Jahren durch eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen wurden. An der Spitze dieser Unternehmung steht in London ein Aufsichtsrat, dem siebzehn Herren und zwölf Damen angehören. Der Präsident desselben ist der oberste Leiter des ganzen Schulsystems der „Public Day School Company for H. Sch. Girls", deren Anstalten über das ganze Land verbreitet sind. Bureaukratische Fesseln engen die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Lehrkörper daher nicht ein. An ihre Stelle tritt ein freudiger Wetteifer der Kräfte und das Gefühl der eigenen Verantwortung, die namentlich auf der Direktrice lasten, als einziges Gegengewicht ihrer außerordentlich großen Bewegungsfreiheit.

Der eigentliche Lehrkörper jeder Schule der Compagny umfaßt nur weibliche Mitglieder. Hilfslehrer aber kann die Direktrice diesen nach Bedarf zugesellen. Unterrichtsfrei ist außer dem Sonntage auch der Sonnabend, der für häusliche Arbeiten und gemeinsame Ausflüge bestimmt ist. Der Geist, der unter den Lehrerinnen und den Zöglingen herrscht, ist ein frischer und fröhlicher. Pensionate und minderwertige Privatschulen jedoch nehmen noch immer die Mehrzahl der heranwachsenden jungen Mädchen auf, und sie hauptsächlich sind es, die den Ruf nach einer staatlichen Obsorge für das höhere Mädchenschulwesen als eine hochgradig berechtigte Forderung erscheinen lassen.

Höhere Mädchenschulen in Staats- und Gemeindeverwaltung gibt es sogar in Rumänien schon seit Jahrzehnten. Aus einem Stiftungsfonds und freiwilligen Beiträgen erhalten wird dort außerdem das Elisabeth-Asyl, das seinen Zöglingen neben einer allgemeinen Bildung auch die eine oder andere berufliche zugänglich macht. Besonders zahlreich gehen tüchtige Lehrerinnen und Gouvernanten aus dem Asyl hervor. Ein großes Gewicht wird darin auf die musikalische und die fremdsprachliche Schulung der Zöglinge gelegt.

Grosse Kontor-Möbel-Ausstellung. • Albert Osterwald, Hainstr. 5, I. Tel. 1788

3 schöne Pianos, nach wie neu, voll z. M 385. 426. 440 verkauf. Ich leiste Garantie! A. Merhaut, Hoflieferant Petersstr. 18.

Pianos-Verkauf, Vermietung, gr. Ausw., Gar., bequeme Teilz., Emilienstr. 29, I., Ecke Wettiner.

Pianino, w. gespielt verk. u. Garantie C. Schumann, Königstr. 17.

1 sehr gut erhalt. Pianino ist bill. zu verk. bei Stephan, Möckern, König-Albert-Straße 16, p. r.

Original-Victoria Alleinverkauf sowie Phönix-Schnell-Nähmasch. billigst. Phönix, II. Schube, Petersstr. 34 im Hof. 3 Könige

Monatsgarderobe J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I., empfiehlt eleg. Frühjahrs- u. Sommerpaletots, Rock- und Jackettanzüge, Jacketts, Beinkleider zu solid. Preisen. Auch werden eleg. Fracks und Gesellschafts-Anzüge verliehen.

Vorteilhaftes Angebot! Einige hochelg., mod. Mahag.-Muster-Salons, best. aus herrl. Umbau-Salongarnit., Salonschr., Tisch, Stühle, Piedestal u. Gondel statt 700 für 350 M. Einige prachtv. Eich.-Muster-Speisezim., best. aus prachtv. Büfett, Sofa, Kredenz, gr. Speisenaufzieht., Spg., Paneel, Lederstühl. u. Palmenst., alles zus. statt 650 für 350 M. Einige herrl. Must.-Herrenzim., mod. Ausführg., best. aus Schreibt., Bücherschr., H.-Tisch, Bücherreg., Lederstühl., Chaisel. m. Uebert. u. Palmenständer für nur 210 M. Einige herrl. Must.-Schlafzimm. für nur 150, 225, 377 u. 450 M. Ferner einige gebr. Schreibtische, Stühle, Schrank, Tisch rc. Möbelhaus Goldener Bär, Leipzig, Universitätsstr. 11. I.

Engl. Schlafzimmer in Satin u. Nussb., 20 Büfetts, Schreibtische, Trum.-Spiegel, gr. Ausziehtische, Plüsch-Diwan m. Umbau, Plüsch-Garnituren z. T. alt. Muster sofort billig zu verkaufen. Nordstr. 19. A. verw. Packlam, Hof, Fabrikgebäude.

Büfett, helle Eiche, mit Marmorplatte, sowie Serviertisch billig zu verkaufen Nordstraße 55, I.

1 engl. Schlafzim.-Einr., 1 mod. Küchenein., 2 Vorsaalschr. bill. Universitätsstr. 12, I.

Donnerstag 12—3 Uhr. Achtung! Möbel-Gelegenheitskauf. Wegen Räumung sofort gegen bar zu verkaufen: 1 Büfett, 3 Lederstühle, 1 Schrank, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Sofa, 1 großer Teppich, 1 Bettstelle mit Matr., 1 Nachtschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Plüschdecke, 3 Portierenstangen, 1 Paneel nur Donnerstag von 12—3 Uhr Kramerstraße 7, III.

Gelegenheitskauf. Plüschsofa, wie neu, Plüschgarnitur, Kleiderschrank, Vertiko, Bettstellen m. Matratze, Nußb. furn., Spiegel, Federbetten Reichsstr. 30, I. l.

3 Bettstell., 1 mod. Kinderw. umzugsh. bill. z. verk. L.-Reudn., Augustenstr. 4, p. r.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Geldschränke Büro-Möbel, einfache und bessere amerikan. Laden-Einrichtungen, Geldkassetten, Kopierpress., Rollpulte Albertstr. 14, I

Altbekannte, solide, grösste u. bill. Bezugsquelle, gegr. 1883, Tel. 3889 Kompl. Kontor- u. Laden-Einrichtungen, Geldschränke, Rolljalousie-Pulte, Schreibtische, Pulte, 1-, 2- u. 4stk., echt Eiche, Kiefer u. gestrichen, Warenschränke m. Glasschiebetüren, Fach- u. Kastenregale, Aktenregale, Ladentafeln, Kontor- u. Arbeitstafeln, Bücher-, Akten- und Kontorschränke, Brück.- u. Tafelwag. Schaukäst., Kopierpr. Möbel, Spieg., Polsterwaren neu und gebraucht jeder Art. G. Brkutigam, Schletterst. 2p. I. II. u. III

Neuer, sehr schöner Deynhausener Fahrstuhl, fünf Monate wenig benutzt, für preiswert zu verk. A. Philipp, Weißenfels, Saalstr. 25.

Permanent billiger Fahrrad-Verkauf berühmte Fabrikmarke m. Gar. Auch a. Teilzahlg. Anz. 10, 20, 30, monatl. 8, 10, 12. Kat. fr. Off. u. S. 47 an die Exped. d. Bl.

Markt 11 Aeckerleins Haus Möbel-Magazin Vereinigter Tischlermeister Leipzigs e. G. m. b. H. Gut bürgerliche Einrichtungen Einzelmöbel in enormer Auswahl.

Metallputz Putzin gibt brillanten Hochglanz

Heiratsgesuche.

Gebildeter Kaufmann, geb. Einj.-Freiw., von repräsentabl. Erscheinung, Anf. 30, anerkannt hervorragende Kraft, sucht sich durch Einheirat selbständig zu machen und erbittet gefl. Anträge von Eltern und Vormündern, denen an tüchtiger Geschäftskraft gelegen ist, unter Z. 863 an die Exped. d. Bl. Diskretion selbstverständl.

Heirat. Suche für meinen Vetter, Reichsfreiherr, uralter Adel, eine passende Partie. Derselbe ist 30 Jahre alt, stud. geb. Ingenieur u. Fabrikant, stattliche Erscheinung, angenehmes Aeußere u. hat eine absolut makellose Vergangenheit. Reflektiert wird auf eine hübsche, gebildete j. Dame mit größerem Vermögen. Gefl. Angaben von Eltern oder Vormündern sub K. A. U. 2473 beförd. Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Cöln. Strengste Diskretion Ehrensache.

Für eine größere elektrotechnische Fabrik wird ein durchaus befähigter Werkstattmeister mit langjähriger Praxis gesucht, der besonders mit Bogenlampen- u. Apparatebau vertraut ist. Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter Z. 859 an die Exped. d. Bl. Strengste Diskretion zugesichert!

Agenturen.

Vertreter gesucht! Eine leistungsfähige Scheuertuchweberei sucht für den Rayon Leipzig einen tüchtigen erfahrenen Vertreter mit guten Referenzen aufzunehmen. Offerten unter B. H. 3809 an Rudolf Mosse, Breslau.

Eine leistungsfähige bayrische Export-Brauerei sucht mit solventen Verlegern zwecks Einführung ihres Produktes in Verbindung zu treten. Gef. Offerten bef. unter F. D. O. 121 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht, verlange per Karte die „Allgemeine Vakanzenliste", Berlin 57, Birkenstr.

Ein Vorarbeiter für Postkarten-Albumfabrik gesucht. Derselbe muß mit Erfolg in ähnlicher Stellung gewesen sein. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Z. 854 an die Exped. d. Bl.

Redegewandte Leute zum Besuch von Privaten gesucht. Mitteldeutsche Kunst- & Verlagsanstalt Möckern, Hallische Straße 106. Endstation der M.-Bahn.

Kartolithograph, tüchtig in Situation und Schrift, für Gravur gesucht. Ed. Gaeblers Geograph. Institut, L.-Neustadt, Neustädter Str. 36.

Tücht. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparateure gesucht. Nur solche, welche in Fahrrad- u. Nähmasch.-Reparaturen vollständig vertraut sind, wollen sich Donnerstag, den 26. März, 11 bis 2 Uhr melden Sommerfeld b. L., Leipziger Str. 9.

Weibliche.

Weibl. Personal für Hotel (Köchinnen, Zimmermdch.) stets gesucht Kellnerbund, Querstr. 18.

Stenograph., Maschinenschreib. Buchh., Korresp. rc. werden kostenl. nachgewies. d. Rackow-Schmidts Unterr.-Anst., Schulstr. 8, II. Tel. 13458.

In Kontorarbeiten erfahrene Dame findet angenehme Stellung neben dem Chef, wenn sich solche mit etwa 400 M gegen Sicherheit beteiligen würde. Offerten erb. unter S. 49 an die Exped. d. Bl.

Putz. Zum baldigen Antritt suche eine Putzarbeiterin für mein Putz-, Weiß- und Wollwarengeschäft. Offerten an Max Israel, Teuchern in Thüringen.

Gel. Köchin, perf. in Saß., koh. Gebäck, einf. Stäpe u. kalt. Mamsl., Oek.-Wirtsch., Pflegerin, viele Haus- u. Küchenmdch., viel freie Zeit, Haus- u. Arbeitsb., j. gut. Stell. Nürnberger Str. 49, Stellenvermitt. Horn.

Für unser Spezial-Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft suchen wir eine durchaus branchekundige tüchtige erste Verkäuferin, die längere Zeit in besseren Wäsche-Geschäften konditionierte, in angenehme, selbständige und dauernde Stellung. Kröll & Nill, Augsburg.